

Hockey
HCLG-Team
fegt Torgau
vom Feld

Der Auftakt der Mitteldeutschen Hockey-Oberliga verlief fürs Leipziger Trio, das es durchweg mit Spitzenteams zu tun hatte, erfolgreicher als erwartet. So erwischte der HC Lindow-Grünau mit dem 5:2 (3:0)-Sieg gegen Bezirksrivalen Blau-Weiß Torgau, Vizemeister der vergangenen Saison, einen Start nach Maß.

Die Grünauer, im vergangenen Spieljahr lange im Abstiegskampf verwickelt, haben sich fürs neue Spieljahr viel vorgenommen. „Die Mannschaft will um den Aufstieg in die Regionalliga Ost kämpfen, in der sie mit Ausnahme der letzten Jahre Stammgast war“, meint Christoph Elste, sportlicher Leiter des HCLG. Dafür gibt es reale Voraussetzungen, denn die Truppe konnte sich durch Zugänge verstärken. So wechselten mit Manuel Küfner, der zugleich das Amt des Spielertrainers übernahm, Rene Habenstein und Nadim Souissi drei Spieler vom in die Regionalliga Ost abgestiegenen ATV 1845 nach Grünau. Dazu kommt mit Michael Bartosch (Osternienburg) ein Torhüter mit Bundesligaerfahrung.

Die Neuen gehörten zu den Stützen beim in dieser Höhe unerwarteten Sieg gegen kampfstarke Torgauer. So brachte Küfner mit zwei Toren die Grünauer mit 2:0 in Führung und Habenstein sorgte vor der Pause fürs 3:0. Nach dem Wechsel trafen Stefan Falland und Tom Nägler für die Gastgeber. „Die Saison ist noch lang und man kann daraus noch keine vorzeitigen Schlüsse ziehen“, freute sich Elste.

Auch der LSC 1901 konnte zufrieden sein. Die Schleißbürger erkämpften gegen Regionalligaabsteiger Meerane, der sich den Wiederaufstieg als Ziel stellt, ein 2:2 – und das völlig verdient. Das Ergebnis ist auch in Grünau mit Interesse zur Kenntnis genommen worden. Zumindest übermächtig scheinen die Meeraner nicht zu sein.

Nur Neuling ATV 1845 II verlor. Doch auch die Schützlinge von Daniel Käbber schlugen sich mit dem 2:3 beim Dritten der letzten Saison, ESV Dresden, achtbar. Rolf Becker

Judith Arndt Zweite
in Frankreich

Radprofi Judith Arndt hat bei der Route de France den Gesamtsieg nur knapp verpasst. Auf der letzten Etappe am Sonntag hatte die 34-Jährige vom Team HTC Columbia Women in einer Ausreißergruppe bereits anderthalb Minuten Vorsprung, den sie durch einen Reifenschaden allerdings wieder verlor. Mit sechs Sekunden Vorsprung gewann die Holländerin Annemiek Van Vleuten vom Team Nederland Bloeit die Gesamtwertung vor Arndt. aböh

Zeidler gewinnt
Ringer-Triathlon

Pünktlich zum Start verzogen auch die letzten Regenwolken: Bei der Traditionsveranstaltung des KFC Leipzig starteten am Sonntag vom Markleeberger Strand 25 Kampfsportler erstmals zusammen mit den Tauchaer Ringern. 600 Meter Schwimmen folgten zwei Runden mit dem Rad um den Kulki, bevor es dann auf die fünf Kilometer lange Laufstrecke ging. Sieger in der Jugend-Altersklasse wurde Hubert Schmedding, und bei den Junioren gewann der Deutsche Meister Eric Thiele (beide KFC Leipzig). Der Schnellste unter den Männern war Alexander Zeidler vom AC Taucha. „Für alle stand das Miteinander und das Erleben an sich im Vordergrund“, sagte Nachwuchstrainer und Daniel Wilde, der zusammen mit Klaskrainer Jürgen Hähnel und KFC-Vizepräsident Uwe Neumeister die Veranstaltung organisiert hatte. aböh

FUSSBALL-STADTPOKAL

2. Runde

Table with 3 columns: Team 1, Team 2, Score. Lists results for various football matches in the 2nd round of the Stadt Pokal.



So sehen Sieger aus: Hirofumi Oka aus Japan jubelt nach seinem Erfolg im 100-km-Lauf von Leipzig.

Foto: Frauke Sievers

„Man könnte jede Runde aussteigen“

Japaner Oka gewinnt 100-Kilometer-Lauf von Leipzig

Nach sieben Stunden und 19 Minuten überquerte der Japaner Hirofumi Oka am Sonntag als Erster von 137 Startern die Ziellinie auf der August-Bebel-Kampfbahn in Leipzig-Wahren. Dafür, dass er gerade 100 Kilometer gelaufen war, mehr als einen doppelten Marathon, sah er noch recht fit aus.

„Die Wade tut mir weh und Hunger habe ich. Aber komplett müde bin ich nicht“, berichtete der Ausdauerportler, kurz bevor er sich von den Physiotherapeuten vor Ort durchkneten ließ. Ansonsten hatte er keine größeren Beschwerden. „Ich liebe es zu laufen“, sagte Oka, der sich auf der langen Strecke am wohlsten fühlt. Im vergangenen Jahr hatte er den Spartathlon bestritten, einen Ultramarathon in Griechenland, bei dem die Starter 246 Kilometer von Athen nach Sparta laufend zurücklegen. Der Lauf hat ihm soviel Spaß gemacht, dass er in diesem Jahr gleich wieder mitmachen möchte. Die 100 Kilometer am Auensee seien dafür die

ideale Vorbereitung. Zumal der 33-jährige Physiker am Max-Planck-Institut in Halle dazu nicht erst weit reisen musste. Um solche Strecken überhaupt bewältigen zu können, geht er jeden Tag 20 Kilometer joggen. Das reiche, um körperlich und mental fit zu bleiben. Die kleinste Distanz, die er im Wettkampf läuft, ist ein Halbmarathon. Noch kürzere Strecken sind ihm zu anstrengend, weil das Tempo entsprechend schneller sei. Auf den 100 Kilometern am Auensee sei er einfach immer mit der gleichen Geschwindigkeit gelaufen. „Ab Kilometer 70 werden die Leute langsamer. Ich habe viele vor mir gesehen und wusste, dass ich sie alle noch überholen kann“, erklärte er. Kraft für einen Schlusssprint hatte der Japaner dann aber nicht mehr. „Ich konnte die Geschwindigkeit auch auf dem letzten Kilometer nicht mehr erhöhen. Aber ich konnte sie konstant halten, das reichte.“

Nicht minder sportbegeistert zeigte sich der blinde Jeffrey Norris, der die 50-km-Distanz in etwas über sechs Stunden

hinter sich brachte. „Die Zeit ist mir überhaupt nicht wichtig. Für mich ist das ein wunderbarer Trainingseffekt“, meinte der 51-Jährige, der vor kurzem mit seiner Vorbereitung auf einen Ironman im kommenden Jahr begonnen hat. Ungewöhnlich findet er seine Ausdauerambitionen trotz Sehschwäche nicht: „Man läuft ja nicht mit den Augen, sondern mit den Beinen. Dass ich laufe, finde ich normal. Viel ehrenwerter ist, dass Leute, die noch nie einen Blinden geführt haben, sich bei so einer Veranstaltung zur Verfügung stellen.“ Wichtiger als Top-Platzierungen ist ihm bei einem solchen Wettkampf das Gespräch mit anderen Sportbegeisterten. „Ich habe aus dem Lauf herausgezogen, was ich wollte. Ich war noch nie hier in Leipzig. Ich kenne die Neuen Bundesländer viel zu wenig. Deshalb war es mir wichtig, von der Kultur und den Menschen einiges mitzubekommen“, so der Nürnberger.

Bereits zum 21. Mal wurde der Ultraklassiker am Leipziger Auensee ausgetra-

gen. Veranstalter André Dreilich war mit der Resonanz und der Atmosphäre sehr zufrieden. „Die Stimmung ist dank Moderator Roman Knoblauch vom Feinsten. Hier geht die Post ab, das kann man sich nicht anders wünschen“, beschrieb er. Dennoch wäre er lieber selbst über die 100 Kilometer angetreten: „Als ich den Startschuss gegeben habe, war ich tief traurig. Wenn man leidenschaftlicher Läufer ist, dann ist es, als würde man eine Sperre bekommen.“ Ebenso wie der Japaner Oka will er selbst im September die große Herausforderung Spartathlon annehmen. „Das ist das härteste Etappenrennen, das ich kenne. Das ist mein Ding“, sagte er und ist überzeugt, dass so lange Strecken hauptsächlich im Kopf gelaufen werden. Eine Runde ist zehn Kilometer lang. Insofern komme man immer wieder am Ziel vorbei. „Man könnte jede Runde aussteigen, aber die Leute ziehen durch“, war er selbst von dem Durchhaltevermögen und der Willenskraft der Läufer fasziniert. Frauke Sievers



DHfK-Zugang Steve Baumgärtel trifft im Spiel gegen die zweite Mannschaft des SC Magdeburg aus dem Rückraum ins Tor. Foto: Dietmar Möritz

DHfK Turnier-Zweiter in Oranienburg

Eine Woche vor dem Pflichtspielstart in die neue Saison, der am 21. August zu Hause im DHB-Pokal gegen Zweitligist ThSV Eisenach vollzogen wird, haben die Handballer vom Drittliga-Aufsteiger SC DHfK beim Vierer-Turnier in Oranienburg Rang zwei (4:2 Punkte) belegt. Die Erstliga-Reserve des SC Magdeburg (5:1) ging dabei in der MBS-Arena als Cup-Gewinner hervor. Dritter wurde Zweitligist Dessau-Roßlau HV (3:3) vor dem gastgebenden Drittliga-Team des Oranienburger HC (0:6).

Die Männer von DHfK-Trainer Sven Strübin unterlagen beim Turnier-Auftakt gegen Magdeburgs Zweite mit 14:18 (5:8). Das Match gegen die Zweitliga-Vertretung war eine Neuauflage des drei Tage zuvor ausgetragenen Testspiels,

das die Leipziger zu ihren Gunsten entschieden (35:33). „Wir sind heute nicht richtig ins Spiel gekommen und mussten dadurch einen Drei-Tore-Rückstand hinnehmen. Durch mangelhafte Chancenverwertung haben wir den Anschluss verpasst“, beurteilte Strübin die erste Niederlage im fünften Test.

Das Duell seiner Grün-Weißen mit den Brandenburger Hausherrn war dagegen von Anfang an (8:1/10. Minute) eine klare Sache, die 28:17 (13:6) für die Sachsen ausging. In der dritten Partie (alle 2x20 Minuten) behielten die Messiestädter gegen Dessau-Roßlau mit 25:18 (13:9) die Oberhand und sicherten sich damit den Silberang. Der 6:2-Start und die stabile Fortsetzung (12:8) waren die Basis des Erfolges. Obwohl der Kontrahent den

Anschlussstreifer erzielte (14:15/28.), blieb DHfK unbeeindruckt und kam mit starkem Finish zu einem deutlichen Ergebnis. Philipp Seitle und Ulrich Streitenberger waren dabei mit je fünf Toren die besten Werfer. „Das Turnier hat unsere Vorbereitungen trotz schwankender Leistungen ein Stück vorangebracht. Durch die hohe Trainingsbelastung fehlte aber bei uns die Frische. Um konstanter zu werden, müssen wir weiter an der Feinabstimmung arbeiten“, so das Resümee von Coach Strübin. Seine drei Keeper standen jeweils eine Partie im Gehäuse und alle 14 Feldspieler hatten längere Einsatzzeiten. Horst Hampe

DHfK: Schulz, Sarközi, Gallia; Wolf 7/3, Dietzmann 2, Scheppers, 5, Oehrlrich 4, Baumgärtel 4, Jacob 11, Leuendorf 4, Seitle 11, Boese 5, Streitenberger 7/2, Wagner 4, Witzak, Binder 1, Schlichter 2.

Scholz schlägt Europameister

Steher-Routinier aus Mölkau gewinnt in Erfurt vor Atzeni

Radprofi Timo Scholz scheint im Hinblick auf die Steher-Europameisterschaft am Wochenende 15./16./17. Oktober auf dem richtigen Weg zu sein. Denn am Freitag gewann der 38-Jährige hinter Schrittmacher Karsten Podlesch „Das Goldene Rad von Erfurt“. Der Sachse verwies vor 2500 Zuschauern den amtierenden Europameister Giuseppe Atzeni aus der Schweiz auf den zweiten Platz. Deutschlands Titelträger Marcel Möbus (Forst) hatte gegen den DM-Dritten Scholz dieses Mal keine Chance und kam auf Rang drei.

Der Leipziger sicherte sich den Sieg in der Gesamtwertung im letzten von drei Wertungsläufen, die jeweils 25 Kilometer lang waren. Im ersten Durchgang war er Vierter, im zweiten Dritter. „Gleich den ersten Wettkampf nach zehn Tagen Grundlagentraining zu gewinnen, bringt mir Selbstvertrauen und motiviert natürlich zusätzlich“, freute sich der Routinier aus Mölkau, der im Training von Ex-Weltmeister Jan Schur beraten wird. Scholz hatte in der vergangenen Woche auf den Straßen des Müldental trainiert. „Das sind einige Lieblingsstrecken von mir. Obwohl ich recht schwer bin, liebe ich die Hügel wie den Rochlitzer Berg in dieser Region.“ Auch die Umgebung der Hohburger Schweiz nutzt der Haudegen oft zum Üben.

Doch am Sonntag zieht es den Mölkauer in die Ferne. Mit dem Team Jenatec düst Scholz zu einer Rundfahrt nach Französisch-Guyana. Mit dabei sind auch die beiden Leipziger Rennfahrer Rüdiger Selig und Rick Ampler,

die schon länger für diese Formation aus Thüringen mit dem Sportlichen Leiter Thomas Barth aktiv sind. „Das ist eine schöne flache Tour, die gut in meinen Trainingsplan passt“, freut sich der zweifache Stehereuropameister, der am Sonntag bei einem we-

teren Wettbewerb in Chemnitz Vierter wurde. „Dieses Rennen habe ich zum Training genutzt. Mit meinem Schrittmacher habe ich Angriffe geübt. Das macht sich gut im Wettkampf“, erklärt Weltentumgler Scholz, der bei der EM eine Medaille anvisiert. Norbert Töpfer



Timo Scholz siegt mit Schrittmacher Karsten Podlesch in Erfurt gegen starke Konkurrenz aus dem In- und Ausland. Foto: Daniel Kaiser

Lok-Start gelingt

Probstheidaerinnen besiegen Holstein Kiel mit 3:0

Einen Saisonstart nach Maß schafften die Zweitliga-Fußballerinnen des 1. FC Lok Leipzig gestern Mittag auf dem Hauptplatz des Bruno-Plache-Stadions. Die Schützlinge von Jürgen Braube besiegten vor 130 Zuschauern Holstein Kiel verdient mit 3:0 (0:0). Die Treffer für die Gastgeberinnen erzielten Safi Nyembo (46.), Marie-Luise Herrmann (71.) sowie Marlene Ebermann (81.).

Die Leipzigerinnen waren über die gesamte Spielzeit das überlegene Team. Dennoch konnten sie sich bei Torfrau Carolin-Sophie Härling bedanken, dass die Norddeutschen nicht 1:0 in Führung gingen. Denn nach einem verunglückten Rückpass von Katharina Freitag parierte sie glänzend.

Trainer Braube, der gleich sechs seiner Zugänge einsetzte, war am Ende zufrieden mit der Leistung seiner Mädels. „Das war schon recht ordentlich. Vor allem, was wir spielerisch zeigten. Die Chancenverwertung dagegen war noch mangelhaft. Wir hätten drei bis vier Tore mehr schießen müssen. Es war jedoch auch schwierig, weil die Kieler sehr defensiv eingestellt waren. So waren die Räume für uns zum kombinieren sehr eng.“ Aus einer insgesamt guten Mannschaft hob er Kapitänin Anne Heller hervor. „Sie hat unser Spiel hervorragend gelenkt.“

Die Lok-Frauen haben sich für diese Saison zum Ziel gesetzt, einen Platz unter den besten drei Mannschaften zu erreichen.

„Wenn dann Rang eins und damit der Aufstieg dabei raus kämen, wäre es nicht schlecht“, meint Coach Braube. Dafür müssen seine Schützlinge aber solche Auswärtsaufgaben wie nächsten Sonntag bei FFC Oldesloe und eine Woche später in Gersten erfolgreich lösen. Norbert Töpfer

1. FC Lok: Härling – Hädrich, Krenkel, Freitag, Ganser – Szuh, Heller, Janitzki (60. Schneider), Herrmann (78. Ebermann), Toth (75. Mörtzig) – Nyembo.



Safi Nyembo (r.) und Christin Janitzki klatschen sich nach dem 1:0 ab. Foto: Christian Nitsche